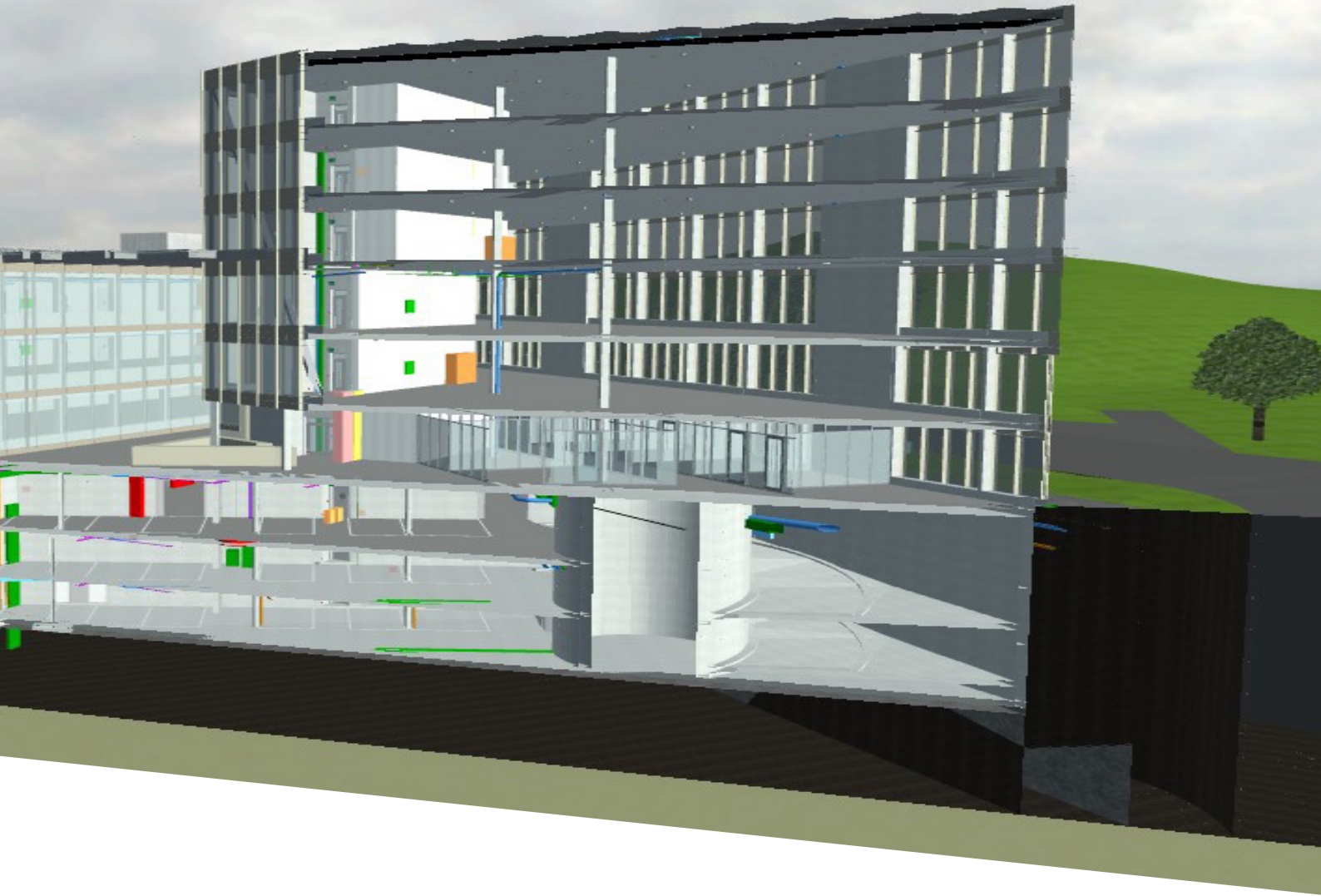


Bringt die integrierte Projektentwicklung (IPD) die erhoffte Effizienzsteigerung in der Baubranche?

IPD im Praxistest - Thermoplan zeigt, wie es geht

Thermoplan holte für sein Bauprojekt alle Mitwirkenden an einen Tisch: Bauherr, Architekt, Planer und ausführendes Unternehmen erarbeiteten den Neubau am Hauptsitz gemeinsam nach der BIM-Methodik. Dabei verhilft die integrierte Projektentwicklung dem Bauprojekt zu deutlich mehr Planungssicherheit und einem besseren Endergebnis – für Effizienz über den gesamten Gebäudezyklus.

Stellen Sie sich vor, alle Projektbeteiligten planen das Wunschobjekt von Anfang an gemeinsam und arbeiten dabei am gleichen digitalen Modell. Dieser Planungsprozess heisst «Integrated Project Delivery» (IPD), zu Deutsch Integrierte Projektentwicklung, und ermöglicht die partnerschaftliche Zusammenarbeit zu Gunsten eines effizienteren Projekts mit Weitblick auf den gesamten Gebäudezyklus. Bei Thermoplan wird beim Bauprojekt «Werk 5» mit einem klaren Ziel auf IPD gesetzt: Digital und nachhaltig zu bauen.



Höhere Projektqualität, besseres Ergebnis

Thermoplan ist ein global führender Kaffeemaschinenhersteller für die Gastronomiebranche und das Gewerbe. An erster Stelle stehen für das Unternehmen Qualität und Innovation. Seit Jahren werden deshalb Digitalisierung und Automation grossgeschrieben. Nach der Fertigstellung des vollautomatisierten Shuttlelagers, welches bereits mit IPD umgesetzt wurde, arbeitet Thermoplan nun am Erweiterungsbau mit Produktionsfläche, Büroräumlichkeiten und Logistikeinrichtungen an seinem Hauptsitz in Weggis (LU).

Für Adrian Steiner, CEO Thermoplan, war klar, dass er für sein grosses Bauvorhaben eine Arbeitsmethode nutzen möchte, welche die Vorteile der BIM-Technologie nutzt. Überzeugt von den Chancen von IPD, ist er auch bereit Lehrgeld zu zahlen.

«Damit wir unser Wunschobjekt realisieren können, benötigen wir von Anfang an vollständige Informationen. Meine Erwartungen an IPD sind, dass wir von den Erfahrungen des Umsetzers profitieren, Fehler bereits in der Planung ausmerzen und am Ende schneller und günstiger ans Ziel kommen.» Adrian Steiner, CEO Thermoplan

Der grosse Vorteil von IPD: Die Projektqualität steigt. Durch die Einbindung des Unternehmers am Planertisch und die konsequente Anwendung von BIM entsteht eine produktive Zusammenarbeit bereits in der frühen Projektphase. Der Erfahrungsaustausch führt zu einer deutlichen Effizienzsteigerung über alle Projektphasen hinweg, optimiert das Endresultat, minimiert Risiken und reduziert den (Bau-)Abfall. Die Projektleitung profitiert von verkürzter Bauzeit, Kostentransparenz und Informationen mit hohem Detaillierungsgrad. Zudem rechnet der Bauherr mit tieferen Unterhaltskosten über die gesamte Nutzungsdauer des Gebäudes.



Verlässliche Partner mit Kompetenz und Erfahrung

Für das Werk 5 hat sich Thermoplan renommierte Partner an Bord geholt und setzen auf das Architekturbüro Aldoplan, den Planer HHM und ENGIE als ausführendes Unternehmen. Thermoplan stellt klare Anforderungen: 100% BIM, papierlose Baustelle, Open Book-Abrechnung und eine verlässliche Zusammenarbeit. Ein entscheidender Unterschied zu herkömmlichen Bauprojekten ist, dass das ausführende Unternehmen seine Erfahrung in der Planung einbringen und Optimierungen vorschlagen kann. Das erspart spätere, kostenintensive Umplanungen und schont Ressourcen. Zudem ermöglicht der hohe Informationsgrad, in der Planungsphase Produkte und Komponenten zu bestimmen, was wiederum den Detaillierungsgrad der Kosten steigert.

Adrian Steiner, CEO Thermoplan

Patrick von Briel, Projektleiter bei HHM Hefti Hess Martignoni hat bisher gute Erfahrung mit IPD gemacht. «Unsere Rolle ist die Planung, aber unser Ziel ist das bestmögliche Resultat. Mit IPD gewinnen Projekte tatsächlich an Qualität. Mit der Erfahrung der umsetzenden Installateure und Ingenieure optimieren wir Pläne und gewinnen an Wissen. Ich schätze diese Zusammenarbeit mit den Ausführenden sehr. Zwar wird so die Planungsphase etwas länger, dafür beschleunigt es die Bauphase. Ich würde gerne mehr so arbeiten.»

Dass alle an einem Strick ziehen, bestätigt auch das ausführende Unternehmen. «Jeder Beteiligte trägt die Verantwortung, seinen Beitrag in der Planungsphase zu leisten. Ein Fehler im Bau würde klar aufzeigen, wer seinen Job nicht gut gemacht hat. Jeder ist voll konzentriert dabei. Angenehmer Nebeneffekt: auf der Baustelle läuft es rund und es gibt kaum hitzige Diskussionen.», so Patrick Kiefer, Projektleiter ENGIE Schweiz.

Digitale Transformation bringt Planungssicherheit

Auf der gemeinsamen BIM-Plattform verteilen die Partner Aufgaben und bearbeiten Pendenzen in Echtzeit am 3D-Modell. Alle haben den gleichen Wissensstand, arbeiten am selben Plan und für das gemeinsame Ziel. So entstehen keine Datenverluste, wenn es von der Planung in die Ausführungsphase geht. Die gemeinsame Kommunikation sichert das Wissensmanagement und reduziert nachträgliches Claim Management.

Michael Schwery, Head of BIM/VDC bei ENGIE Schweiz, ist überzeugt: «Die Digitalisierung in Kombination mit IPD und BIM macht Bauprojekte um ein Vielfaches effizienter, denn mit IPD steigt die Planungssicherheit deutlich. Mit BIM werden Fehler behoben und Optimierungsmöglichkeiten frühzeitig erkannt. Durch die Einbindung aller Beteiligten entsteht eine enge Zusammenarbeit über alle Projektphasen hinweg. Folglich entfallen auch die bei konventionellen Bauprojekten üblichen Wissens- und Datenverluste bei späteren Übergaben.»

Langfristige Vorteile

In klassischen Arbeitsmethoden fokussiert sich die Projektleitung primär auf den anschliessenden Bau. Wenn jedoch zusätzlich der Betrieb in Betracht gezogen wird, bietet IPD weitere Vorteile. Bedenkt man, dass 80% der Gebäudelebenskosten in der Betriebsphase entstehen, zahlt es sich für den Bauherren aus, die Anlagen in der Planung korrekt zu dimensionieren und seinen Bedürfnissen anzupassen. «Ich plane mir jetzt die Flexibilität ein, die ich künftig brauche», so Adrian Steiner. Dank dem Input von ENGIE kann die Energieeffizienz im Werk 5 verbessert und so künftige Betriebskosten eingespart und CO₂-Emissionen reduziert werden. Steiner möchte den digitalen Zwilling auch nach der Bauphase für den Unterhalt konsequent weiter nutzen. IPD ist demnach auf vielen Ebenen ressourcenschonend: bei Zeit, Aufwand, Geld, Material und Energie.



ENGIE Schweiz ist EQUANS



INTEGRIERTE PROJEKTABWICKLUNG (IPD)

Mehr Kollaboration führt zu mehr Qualität. Erleben Sie die Vorteile von IPD am Use Case. Besuchen Sie uns auf der Swissbau vom 3. – 6. Mai 2022.

Halle 1.0 | Stand L26 | equans.ch | Tel. 0800 888 788

Für weitere Infos scannen Sie den QR-Code.



Scan me!